

Ein Aufenthalt an der ENS als *pensionnaire étranger* bietet die wunderbare Möglichkeit abseits institutioneller Zwänge über ein Jahr eigenen Studieninteressen innerhalb und abseits der eingeschlagenen Fächerwahl in großer und selbstbestimmter akademischer Freiheit nachzugehen und zugleich in eine Gemeinschaft integriert zu sein, in der die Einheit von Studium und Leben eine zentrale Rolle spielt.

Aus dem deutschen Hochschulsystem kommend, fand ich es bei der Wahl meines Studienprogramms für Frankreich besonders wichtig, im Gegensatz zum traditionellen französischen Ein-Fach-System meine beiden Hauptfächer Romanistik und Geschichte gleichermaßen studieren zu können, einige Ausflüge in andere Disziplinen zu unternehmen und – da zu diesem Zeitpunkt meines Studiums noch nicht die Vorbereitung einer Abschlussarbeit im Vordergrund stand – meine begonnene Schwerpunktsetzung vor allem in der französischen Geschichte fortzuführen. Die Struktur des Lehrangebotes ermöglichte es, sich sowohl in neue Bereiche sehr gut einarbeiten zu können, als auch für besondere Interessen schnell mit entsprechenden Spezialisten in Kontakt zu kommen und all dies in einem sehr persönlichen Betreuungsverhältnis, kleinen Arbeitsgruppen, flankiert von einer wunderbar ausgestatteten, benutzerfreundlichen Bibliothek.

Darüber hinaus steht entsprechend der Interessensschwerpunkte jedem *pensionnaire étranger* praktisch die gesamte Pariser Hochschullandschaft offen, und so besuchte ich dank der Vermittlung über die ENS gleichermaßen Veranstaltungen an der Sorbonne, an der *Ecole des hautes études en sciences sociales* (EHESS) sowie am *Collège de France*. Insgesamt intensivierten die Erfahrungen mein Interesse an forschungsorientiertem Arbeiten und bestärkten mich, die empfangenen Anregungen in der Folge in verschiedener Form weiterzuentwickeln. Wie bereits angedeutet, bildet die ENS jedoch nicht nur einen konzentrierten Ort des Studiums, sondern ist zugleich Lebensraum für ihre Angehörigen. Die täglichen gemeinsamen Mahlzeiten, das Zusammenleben im Internat, ein umfangreiches Ergänzungsprogramm von Sprachkursen, über Vorträge bis hin zu Exkursionen sowie Freizeitangebote (Sport, Musik etc.) führten schnell dazu, dass ich mich einlebte, Bekanntschaften schloss und Freundschaften knüpfte. Dankbar bin ich ferner für die Förderungsangebote der Studienstiftung des deutschen Volkes.

Das Bildungserlebnis ENS wäre jedoch nur unzureichend skizziert, ohne auf das Pariser Umfeld zu verweisen. Auf Grund ihrer zentralen, doch vergleichsweise ruhigen Lage im *Quartier Latin* verbrachte ich zugleich ein Jahr im Herzen von Paris, in kurzer Distanz zu zentralen Orten der Stadt, die schließlich auch für das spartanische und renovierungsbedürftige Umfeld im Internat reichhaltig entschädigten, abgesehen von der Erleichterung darüber, in Paris nicht auf Wohnungssuche gehen zu müssen.

Folglich verbrachte ich viel Zeit in den großen Pariser Museen und spannenden Ausstellungen, ging ausgiebig ins Theater, in Konzerte und in die Oper, zumal ein ausgesprochen studentenfreundliches Ermäßigungssystem den persönlichen Neigungen keine Grenzen setzt. Außerdem erkundete ich auf Spaziergängen die Facettenvielfalt der einzelnen Stadtviertel, wie man als Tourist nie die Gelegenheit dazu hat und als Pariser kaum die ausgesprochen anregende heuristische Distanz des Kulturvergleichs besitzt.

Sehr froh bin ich, dass über die Pariser Zeit die geknüpften Bekanntschaften und Freundschaften zu einem guten Teil Bestand haben und die Verbundenheit mit der ENS aufrechtzuerhalten.